

einnehmen. Als letzte Begründung meiner Ansicht möchte ich noch Folgendes anführen: *lanestris* ist einer der in Europa am weitesten verbreiteten Falter, wäre es denkbar, dass sich, als Varietät betrachtet, *arbusculae* nicht an vielen entsprechenden Stellen der europäischen Hochgebirge finden müsste. wo gleiche Lebensbedingungen geboten werden? *Arbusculae* aber wie *Aret. Flavia* haben in ganz Europa nur den beschränkten engen Verbreitungsbezirk, wenn auch letztere noch am Amur wieder vorkommt, so ist mir wenigstens für *arbusculae* kein weiteres Vaterland bekannt.

Ueber die Technik des Sammelns in den Tropen. Entomologie betreffend.

Von F. Sikora.

(Fortsetzung.)

Laterne. Ein vortreffliches Mittel, nächtlich fliegende Arten zu erhalten; ich hänge unten mittelst angelötheter Haken und Schnur ein trichterähnliches Gefäss an, dessen offene Spitze in ein kleines, von unten verschliessbares Gefäss mündet; sie wird in mehreren Exemplaren Abends auf verschiedenen Waldwegen ziemlich niedrig an vorstehende Aeste oder gar über den Weg mit Stricken aufgehängt. Die an die Glasscheiben fliegenden Käfer fallen in den Trichter, an dessen Wänden sie in die Büchse hinabgleiten; der Rand desselben muss mit der Basis der Laterne in einer Ebene liegen und ringsum zwei Finger breit vorstehen.

Tücher. Das Aufspannen solcher in Bettlakengrösse quer über die Waldwege ist in geeigneter Jahreszeit sehr vortheilhaft, nur muss man darunter auf die Erde ein schmales Tuch legen, da viele anliegende Käfer zu Boden fallen.

Blehbüchsen. Ich führe 8 Stück von 30 cm. Höhe und 18 cm. Weite mit, welche für die Nester der auf den Bäumen lebenden Termiten und Ameisen bestimmt sind. Sie haben auf dem Deckel und an der Seite einen Handgriff, damit man diese Nester mit ihren bissigen Lusassen so schnell als möglich unterbringen kann. Das Zerhacken und Durchsuchen derselben am Boden ist eine höchst oberflächliche Arbeit, um so mehr, als man schnell mit Ameisen bedeckt und zum Rückzug gezwungen ist. Auch sind die Inquilinen oft sehr klein; die von mir zuletzt entdeckte *Pselaphide* ist nur 1 mm. lang, wie will man ein solches Thierchen anders als bei der sorgfältigsten Durchsuchung auf einem weissen Papier finden?

Zum Sammeln verwende ich seit Jahren Blehbüchsen von 7 cm. Weite und 15 cm. Höhe, da man von Glasflaschen zu viele in Reserve mitführen müsste; der Rand der Büchse, sowie jener des Deckels müssen aber scharf sein, denn sind sie umgebogen, wie das bei Blech üblich ist, so schliessen sie nicht luftdicht und die Thiere bleiben am Leben oder wachen später wieder auf. Selbstverständlich verwende ich nur Cyankalium zum Töden, es ist das Beste und Einfachste, die viel beklagten Uebelstände, das Steif- und Brüchigwerden der Insekten stellen sich erst dann ein, wenn man dieselben eine Nacht oder mehrere Tage in der Büchse lässt; sind viele darin, so wechsele ich das feucht gewordene Papier noch spät Abends und fülle reichlich neue Papierschnitzel nach. Ich verwende nur 60% Cyankalium, stärkeres ist nicht rathsam, da sonst die oben erwähnten Uebelstände sich noch reichlicher einstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Orinoko.

Dem Reisenden, welcher die Mündung des Barima in den Orinoko passirt, stellt sich der merkwürdige Anblick einer grossen Anzahl schwimmender Inseln dar, welche sich durch eine ebenso reiche Flora als Fauna auszeichnen und dem Naturforscher von Fach bei sorgfältiger Untersuchung sicher einen reichen Schatz an Ausbeute liefern würden; dennoch möchte ich eine solche nur demjenigen anrathen, der zugleich über medizinische Kenntnisse verfügt, denn die Frage liegt nahe, dass er diese für sich selbst öfter als wünschenswerth gebrauchen möchte. Als es sich für uns darum gehandelt hat, einen nothdürftig passenden Raum für Aufstellung der wenigen Zelte zu finden, ergaben sich ungemaine Schwierigkeiten, denn die Ufer des Flusses sind fast unnahbar durch undurchdringliches Gestrüppe von Mimosen, an welche sich eine Menge verschiedener Schlingpflanzen angeheftet haben, so vergingen denn fast 2 Stunden, bis wir mit Beilen und Aexten unter grossen Anstrengungen endlich eine Passage bis zu einer kleinen Erhöhung geschaffen hatten. Bis zur Ausladung des dürftigen Gepäcks suchten wir, daselbst angelangt, so viel als möglich, Schutz gegen die glühend heisse Sonne und gegen die blutgierigen Mosquito's; aber was ist alle Pracht der Tropen Vegetation und Fauna, wenn man auf Schritt und Tritt von derartigen Blutsaugern gepeinigt wird? Wer macht sich in Europa einen Begriff von dem Leben der dortigen Thierwelt? Auf den grössern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sikora F.

Artikel/Article: [Ueber die Technik des Sammeins in den Tropen. Entomologie betreffend. 188](#)